DEUTSCH-INDISCHE
GESELLSCHAFT
E.V.

DER DEUTSCH-INDISCHEN GESELLSCHAFT E.V.

INDIEN-STIFTUNG

INDIAN-FOUNDATION

OF THE GERMAN-INDIAN ASSOCIATION E.V.

DEUTSCH-INDISCHE
GESELLSCHAFT
E.V.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Sie über die Aktivitäten der Indien-Stiftung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. informieren und Ihnen gleichzeitig einen Einblick in die Aufgaben und Ziele unserer Organisation geben.

Wir hoffen, daß wir Ihr Interesse wecken und Sie für die Idee der deutsch-indischen Zusammenarbeit begeistern können.

Vorstand der Indien-Stiftung
Helmut Nanz

Inhalt

Interview mit Helmut Nanz 4

Deutschland und Indien - Perspektiven für das 21. Jahrhundert 5
Hans-Georg Wieck

I. Die Indien-Stiftung der DIG 9

Dialog in allen Bereichen 10

Die Satzung 12

Stiftungsvorstand/Stiftungsrat 13

Zweiggesellschaften 14

II. Die Deutsch-Indische Gesellschaft e. V.

Aufgaben und Ziele der Deutsch-Indischen Gesellschaft
- Die deutsch-indische Gesellschaft e. V. 16
- Der Stellenwert bilateraler Gesellschaften und Mittler-Organisationen 17
- Die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen 18
- Die Gründer/Historie der DIG 19
- Rabindranath Tagore Kulturpreis/Gisela-Bonn-Award 20

Indien-Stiftung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.
Oskar-Lapp-Str. 2, 70565 Stuttgart
Telefon +49 (0)711/29 70 78, Telefax +49 (0)711/299 14 50, e-mail: indien-stiftung@dig-ev.de
Bankverbindung: BW Bank Stuttgart, Konto 787 150 8404, Bankleitzahl 600 501 01

Interview mit Helmut Nanz

Helmut Nanz

Herr Nanz,
Sie haben selbst eine Stiftung und Erfahrung im Stiftungswesen. Weshalb erscheint Ihnen die „Indien-Stiftung der Deutsch-Indischen Gesellschaft“ notwendig?

Helmut Nanz:
Die Deutsch-Indische Gesellschaft (DIG) e.V. ist eine der größten und bedeutendsten bilateralen Gesellschaften in Deutschland. Sie finanziert ihren Geschäftsbetrieb nahezu ausschließlich aus Spenden. Um langfristig diese Gesellschaft auf gesunde finanzielle Beine zu stellen, braucht die DIG gesicherte Erträge aus einem Stiftungskapital, zumal die Spendenbereitschaft auch für solch eine Organisation immer geringer wird. Das ist der finanzielle Hintergrund für eine Stiftung.

Gibt es noch andere Notwendigkeiten?
Helmut Nanz:
Neben der Absicherung der Geschäftstätigkeit der DIG stehen Projekte an, die für die Beziehung zwischen Indien und Deutschland wichtig sind und die es ebenfalls zu finanzieren gilt.
Die DIG möchte diesen wichtigen Partner Deutschlands auf allen Gebieten der Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft bei unserer Bevölkerung noch bekannter machen, Vorurteile abbauen und die Vielfalt und Bedeutung Indiens herausstellen.

Wen möchten Sie als Stifter gewinnen?
Helmut Nanz:
Wir wenden uns an solche Persönlichkeiten und Organisationen, die mit Indien in wirtschaftlichem oder persönlichem Kontakt stehen.
Da gibt es langjährige Wirtschaftsbeziehungen bekannter deutscher Unternehmen mit Indien. Darüber hinaus entdecken immer mehr Firmen diesen Kontinent als wichtigen Produktions und Absatzmarkt. Nicht zu vergessen der steigende Tourismus und der Kulturaustausch, der die emotionale Bindung an Indien festigt - und Emotionen spielen auch im Stiftungswesen eine große Rolle.

Deutschland und Indien – Perspektiven für das 21. Jahrhundert

Hans-Georg Wieck

Im Jahre 2006 präsentiert sich Indien als Partnerland auf der Internationalen Industriemesse in Hannover und auf der Internationalen Buchmesse in Frankfurt/Main. Seit Jahrhunderten bilden Wirtschaft und Kultur das Fundament für die beiderseitigen Beziehungen. Sie bleiben, wie diese beiden Ereignisse zeigen, auch in Gegenwart und Zukunft von überragender Bedeutung in der beiderseitigen Einschätzung und in den staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Beziehungen:

Im Jahre 2006 begeht die **Deutsch-Indische Handelskammer** mit dem Hauptsitz in Mumbai und mit rund 7.000 Mitgliedern die größte bilaterale deutsche Handelskammer im Ausland, ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Kammer befindet sich gerade wieder einmal in einer Phase der systematischen Erweiterung und Vertiefung ihres Netzes in Indien. Der Maschinenbau – das klassische Rückgrad der vom Mittelstand geprägten deutschen Ausfuhren – erweist sich erneut als Trendsetter in der ständigen Ausweitung des Handelsaustausches mit Indien (Gesamtvolumen 2005 etwa sieben Mrd.). Deutsche Produkte genießen seit Menschengedenken ein hohes Ansehen auf dem indischen Markt – bei den indischen Unternehmen und beim Verbraucher gleichermaßen. Man wünschte sich ein noch stärkeres deutsches Engagement. Seit der Liberalisierung der indischen Wirtschaft im Jahre 1991 steigt auch das Interesse des deutschen Verbrauchers an Produkten aus Indien. Die Handelsbilanz ist meist ausgeglichen.

Die deutschen Kulturinstitute in Indien heißen nicht – wie in allen anderen Teilen der Welt – Goethe-Institute, sondern **Max Mueller Bhavan.** Ein deutscher Indologe aus Dessau – Max Mueller – sammelte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert in Oxford, wo er die zukünftigen britischen Kolonialbeamten auf ihre Aufgaben in Indien vorbereitete, die in aller Welt verstreuten und in der Versenkung verschwundenen klassischen Sanskrit-Schriften der Hindu-Hochkultur, übersetzte sie ins Englische und edierte sie. Europa erschloss sich den Zugang zu den indischen Kulturen. Diese Sammlung indischer Lehrbücher aus frühester Zeit wurde für Indien eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Grundlage der nationalen Selbstfindung im 20. Jahrhundert und eine Brücke zu Europa. Die deutschen Indologen vermittelten auch dem deutschsprachigen Kulturraum in Europa ein umfassendes, vielleicht ein stark idealisiertes und daher einseitiges Bild des indischen Kulturraums, der heute mit einer expandierenden Film- und Musik-Industrie den Weltmarkt erobert.

Im Kontrast dazu erlebt man, wie auf dem riesigen Subkontinent verzweifelt daran gearbeitet wird, den infrastrukturellen Kollaps durch den beschleunigten Bau von Autobahnen, Flughäfen und Häfen sowie die Renovierung des Eisenbahnnetzes zu verhindern, um damit die unerlässlichen Voraussetzungen für weiteres wirtschaftliches Wachstum zu schaffen. In zwei Jahrzehnten dürfte Indien nach China und den USA die drittgrößte Volkswirtschaft sein.

Die kontinuierliche Ausweitung der dynamischen Mittelstandsschicht der indischen Gesellschaft mit einem recht hohen Lebensstandard hat wegen des kontinuierlichen Wachstums der Bevölkerung die immer noch sehr verbreitete Armut und die ungeachtet gesetzlich geschaffener Gleichstellung fortbestehende soziale Ausgrenzung der Kastenlosen, einer von der überlieferten Hindu-Religion geprägten ausgegrenzten Bevölkerungsschicht (Dalits), nicht beseitigen können.

Indien ist ein Land großer sozialer Gegensätze, ein Land, in dem im Interesse der Nation und des Staates als Ganzem die Hindumehrheit Toleranz gegenüber den religiösen Minderheiten (Muslime, Christen, Buddhisten, Jains, Sikhs und Parsen) und die Hindi sprechende Mehrheit Toleranz gegenüber den Regionalsprachen und ethnischen Minderheiten üben müssen. Fundamentalistische Glaubenskriege würden die Kohäsion des Staates und seiner Bürgergesellschaft sprengen.

Einheit und innere Stabilität des heute mehr als eine Milliarde Menschen umfassenden Landes beruhen auf dem Zusammenleben der Vielfalt von Kulturen, Religionen und Sprachen. Die säkulare Staatsverfassung von 1950 und die auf allen Ebenen seit Jahrzehnte respektierte und praktizierte demokratische Ordnung, deren Kernstück freie und faire Wahlen sind, hat den politischen Rahmen für diese größte Demokratie auf der Erde geschaffen, die eine Synthese des britischen parlamentarischen Regierungssystems und der jahrhundertealten indischen Selbstverwaltungspraxis auf lokaler und regionaler Ebene darstellt (Panchayat – Fünferrat). Internationale Nichtregierungsorganisationen, auch solche kirchlichen Ursprungs wie „Brot für die Welt“ und „Misereror“, sind in Indien tätig, um die staatlichen Sozialisierungsprozesse für die ausgegrenzten Bevölkerungsteile zu unterstützen und zu beschleunigen.

Im wissenschaftlichen und akademischen Austausch ist nach einer langen Phase des Stillstands neuer Schwung zu spüren. Die Rolle der klassischen Indologie mag an deutschen Hochschulen abnehmen, aber unaufhörlich steigen das akademische und das wissenschaftliche Interesse an den komplexen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, religiösen und soziologischen Fragen des heutigen Indiens.

Auch nimmt die Zahl indischer Studenten in Deutschland wieder zu, die es auf sich nehmen, die deutsche Sprache zu erlernen, obschon sie mit ihren guten Englischkenntnissen jederzeit an einer der vielen englischsprachigen Hochschulen in Amerika, Asien und Europa ihre Berufsausbildung absolvieren könnten.

Die im Jahre 1953 in Stuttgart gegründete Deutsch-Indische Gesellschaft mit Hauptsitz in Stuttgart bemüht sich mit ihren über dreißig Zweiggesellschaften und ihren mehr als 3.000 Mitgliedern darum, Das Interesse einer breiten Bevölkerungsschicht für den indischen Subkontinent zu wecken, das soziale Engagement zu entwickeln und Kenntnisse über die vielschichtigen indischen Kulturen zu vermitteln. Die Bedeutung dieser Aufgabe nimmt unter den Rahmenbedingungen globaler Vernetzungen zu. Heute stehen für diese Arbeit keine öffentlichen Mittel mehr zur Verfügung.

Die Aktivitäten werden durch Mitgliedsbeiträge, durch Spenden und durch die Erträge der im Jahre 2001 gegründeten „INDIEN-STIFTUNG“ finanziert.

Die Indien-Stiftung der DIG

Die INDIEN-STIFTUNG der DIG

Die Stiftung wurde zu Beginn des Jahres 2002 ins Leben gerufen, um die Aufgaben und Ziele der Deutsch-Indischen Gesellschaft (DIG) e.V. zu unterstützen.

Darüber hinaus fördert die Stiftung die Beziehungen beider Länder in den verschiedensten Bereichen. So trägt die Stiftung dazu bei, das Verständnis für Indien in Deutschland für seine Kultur, seine Geschichte auszubauen. Auch die gegenwärtigen Entwicklungen Indiens können so einfacher, schneller und direkter in Deutschland kommuniziert werden und dadurch bessere Unterstützung erfahren.

Ziel ist, ein Stiftungskapital von zunächst 1 Million Euro zu erreichen. Aus den Erträgen dieses Kapitals werden die o.g. Aufgaben nach den Regeln der Satzung finanziert. Förderer und Spender können auf dem Wege der Zustiftung zur Erhöhung des Stiftungskapitals beitragen. Diese Zustiftungen sind steuerlich absetzbar.

Die Stiftung will führende Vertreter beider Länder aus den Bereichen der Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft in Indien und Deutschland zu Dialogen im kleinen Kreis und in der Öffentlichkeit einladen.

Dialog in allen Bereichen

Festveranstaltung am 25.10.2003 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Deutsch-Indischen Gesellschaft (Lindenmuseum Stuttgart)

In beiden Ländern mangelt es an differenzierten Kenntnissen der Entwicklungsprozesse im Partnerland, seien es die multikulturellen Strukturen und Spannungen in Indien, seien es die Europa-politischen Dimensionen der deutschen Gesamtpolitik.

In der Zeit des kalten Krieges und der Bewegung der ungebundenen Länder war das Bedürfnis, ja die Notwendigkeit eines vertieften Dialoges mit Indien nicht gegeben, gelegentlich auch gar nicht gewünscht.

Der Dialog hat zwei Ebenen – einmal das vertiefende Gespräch zwischen den Partnern in den jeweiligen Bereichen – der Wirtschaft, der Wissenschaften und den gesellschaftlichen Strukturen wie Gewerkschaften, z. B. Jugend- und Frauen-Organisation; zum anderen der Dialog für ein breites zu interessierendes oder interessiertes Publikum, ein Dialog, der auch Niederschlag in den Medien finden muss.

Analog zu diesen Bemühungen gibt es beispielsweise im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten die Atlantik- Brücke und deutsch-französische, deutsch-britische und deutsch-russische Mittlerorganisationen, die die Aufgabe haben, Meinungsströme frühzeitig zu erfassen und Antworten zu entwickeln.

Verschiedene Schwerpunkte zeichnen die Arbeit der Stiftung aus. Hierzu gehören die Förderung der Landeskunde im akademischen und wissenschaftlichen Bereich. Aufbau weiterer notwendiger Lehr- und Forschungseinrichtungen für Geschichte, Kultur, Wirtschaft und soziale Fragen im Bereich Landeskunde.

Außerdem gehört zu den Aufgaben die Betreuung von indischen Studenten an deutschen Hochschulen. Indische Studenten sollen in Deutschland vermehrt die Möglichkeit erhalten, in den verschiedensten wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen mit der kontinentaleuropäischen, speziell mit der deutschen, Kultur vertraut zu werden. Besonders die Förderung der Gleichstellung der indischen Frau in der Familie ist eine Aufgabe im Bereich Unterstützung von sozialen Projekten in Indien.

Weiterer Baustein der Stiftung ist der Bereich Interkulturelle Toleranz. Die Erfahrungen Indiens, ein Land mit verschieden lebenden und existierenden Kulturen und Religionen zu sein, soll und kann in Deutschland Impulse geben. Eine große Aufgabe besteht in der Betreuung der Jugendarbeit. Neben den seit 2006 verstärkt durch die Deutsch-Indische Gesellschaft und ihre Zweiggesellschaften initiierten und unterstützten deutsch-indische Schulpartnerschaften und Schulpatenschaften, wird die Jugendarbeit z.B. mit einer seit 2005 laufenden Reihe von Schreibwerkstätten an Schulen, die von dem deutsch-indischen Schriftsteller und früheren Stadtschreiber Rajvinder Singh betreut und der Zweiggesellschaft Remscheid organisiert werden, weiter intensiviert.

Schüler der Vivekanada-Schule in Jogiwala; links: Helma Ritscher, Geschäftsführerin der ZG Remscheid

Als abschließender Punkt soll hier die Förderung des Kulturaustausches und des tieferen Verständnisses für die Kultur, Geschichte, Wirtschaft und gesellschaftlichen Entwicklungen des indischen Subkontinents durch die Unterstützung des Gisela Bonn-Preises und des Rabindranath Tagore-Kulturpreises (S. 21-22) genannt werden.

Satzung der Indien-Stiftung der DIG mit Sitz in Stuttgart

1. Name, Rechtsform, Sitz der Stiftung

- Die Stiftung führt den Namen Indien-Stiftung der DIG
- Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart.

2. Zweck der Stiftung

- Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51 ff.AO); sie ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.
- Die Stiftung verfolgt die Zwecke der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe (§§ 52 Abs. 2 Nr. 1 AO).

Sie ist eine Förderstiftung i.S.d. § 58 Nr. 1 AO. Sie unterstützt zur Förderung ihrer Zwecke ausschließlich die gemeinnützige „Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. (DIG) – Indo-German-Society“ – nachfolgend kurz „DIG“ genannt – mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter VR 733, indem sie Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke der DIG beschafft und an diese weiterleitet. Ferner führt sie die Erträgnisse ihres Stiftungsvermögen der DIG zur Verwirklichung von deren steuerbegünstigten Zwecken zu.

Stiftungsvorstand

Helmut Nanz
Mitglied des Vorstandes und Schatzmeister der DIG e.V.

Peter K. M. Fietzek
Vorsitzender des Außenhandelsausschusses der IHK Region Stuttgart und Vorstandsmitglied des Ostasiatischen Vereins e.V.

Dr. Siegfried Jaschinski
Vorstandsvorsitzender der Landesbank Baden-Württemberg und Honorarkonsul von Mexiko

Stiftungsrat

Dr. Hans-Georg Wieck
Vorsitzender der DIG e.V. und u. a. Botschafter der BRD in New Delhi a. D.

Dr. Prabuddha Banerjee
Vorstandsmitglied der DIG e.V.

Prof. Dr. H. Deichmann
Inhaber der Firma Deichmann-Schuhe, Essen und Honorarkonsul von Indien

Dr. Hermann Eisele
Mitglied des Kuratoriums der Robert Bosch-Stiftung, Stuttgart

Andreas Lapp
Sprecher des Vorstandes der Lapp Holding AG und Honorarkonsul von Indien

Meera Shankar
Botschafterin der Republik Indien in der Bundesrepublik Deutschland

Der Stiftungsrat ist offen für zusätzliche Mitglieder aus dem Kreis der Spender bzw. Zustifter. Der Stiftungsrat trifft sich einmal jährlich anlässlich der Mitgliederversammlung.

Genehmigungsvermerk:

Das Regierungspräsidium Stuttgart hat die von dem Verein „ Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. (DIG) - Indo-German-Society " mit Stiftungsgeschäft vom 25.08.2001 errichtete „ **Indien-Stiftung der DIG** " mit vorstehender Satzung gem. § 80 BGB i.V. mit den §§ 3 und 5 des Stiftungsgesetzes für Baden-Württemberg vom 04.10.1977 durch Verfügung von heute genehmigt.

Stuttgart, den 27.11.01
Regierungspräsidium Stuttgart

Mager

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART 18

Herzlichen Dank all unseren langjährigen Sponsoren:

- Helmut Nanz-Stiftung Stuttgart
- Deichmann-Schuhe
- Max Weisshaupt GmbH
- SMS Aktiengesellschaft
- R. Bosch GmbH
- Lapp Holding AG
- LBBW (Landesbank Baden-Württemberg)
- Groz-Beckert KG
- Merckle GmbH
- DaimlerChrysler AG

DIG-Zweiggesellschaften

- Aachen
- Baden-Baden
- Berlin
- Bochum
- Bodensee
- Bonn/Köln
- Braunschweig/Wolfsburg
- Darmstadt/Frankfurt
- Dormagen/Neuss
- Dresden
- Düren
- Essen
- Freiburg
- Gießen
- Hagen
- Halle
- Hamburg
- Hannover
- Heidelberg
- Karlsruhe
- Kassel
- Kiel
- Lübeck
- Mainz
- Münster
- Nürnberg
- Remscheid
- Rostock
- Schwäbisch Hall
- Stuttgart
- Winsen/Luhe
- Wuppertal
- Würzburg

Die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft ist im Jahre 1953 mit Hauptsitz in Stuttgart gegründet worden und hat inzwischen in 33 Zweiggesellschaften etwa 4.000 Mitglieder, darunter auch zahlreiche Inder, die in Deutschland Wurzeln geschlagen haben oder vorübergehend in Deutschland tätig sind.

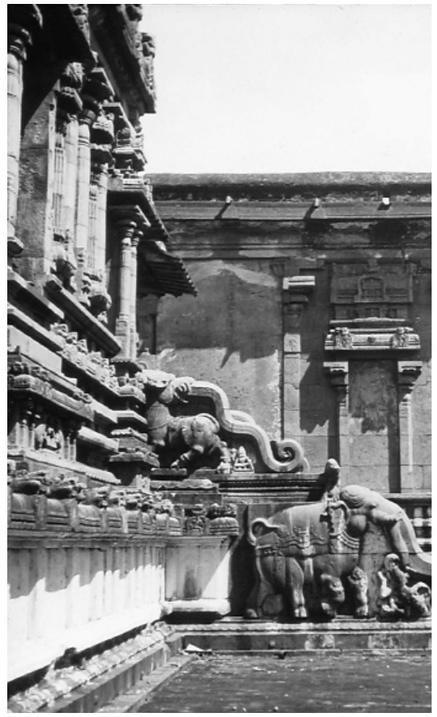
Neben den mehr als 50.000 in Deutschland lebenden Indern, richtet sich die Deutsch-Indische Gesellschaft an alle in Deutschland Lebenden und sich für den Indischen Subkontinent Interessierenden.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft hat nach ihrer Satzung die Aufgabe, die Beziehungen zwischen Deutschland und Indien zu pflegen. Das ist ein breitgefasster Auftrag, der sich nach den besonderen Bedingungen der Zeit in unterschiedlicher Weise manifestiert.

Im allgemeinen kann man sagen: Die Gesellschaft will der deutschen Öffentlichkeit die Kulturen und Religionen des Subkontinents sowie die politischen Strukturen und wirtschaftlich-sozialen Potentiale und Probleme Indiens in Vergangenheit und Gegenwart näher bringen. Sie wahrt dabei die großen Traditionen der Beziehungen zwischen beiden Völkern. Dazu gehört auch die Pflege des Zusammenlebens mit den Menschen indischer Abstammung in Deutschland.

Mitglieder der ZG Hannover bei der Diwali-Feier.

Der Stellenwert bilateraler Gesellschaften und Mittler-Organisationen



Treppenaufgang am Subrahamany-Tempel, Tanjavur, Tamil Nadu (BH 4.6).

„Gesellschaftliche Mittler-Organisationen“ – und die Deutsch-Indische Gesellschaft ist eine solche – „sind“, wie es in der von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik im Jahre 1998 herausgegebenen Publikation „Deutschlands Neue Außenpolitik“ heißt, „Institutionen der zwischen Gesellschaften angewachsenen transnationalen Beziehungen sowie der Demokratisierung der Außenpolitik: einerseits als deren Produkt, andererseits als Kräfte, die diese Prozesse weiter vorwärts treiben. Diese Organisationen entstehen innerhalb der Gesellschaft, um für die Vertiefung der Beziehungen mit einem anderen Land zu arbeiten: durch Aktivitäten in der Gesellschaft, Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Einwirkungen auf relevante Eliten oder durch Kontakte mit ähnlichen Organisationen, Eliten und Gruppen im Partnerland.“

Der Bundesminister des Auswärtigen, Klaus Kinkel, stellte in seinem Schreiben an den Vorsitzenden der Deutsch-Indischen Gesellschaft Dr. Hans-Georg Wieck am 29. Januar 1998 fest: „Ihren Artikel zum Wandel der deutschen Kulturarbeit in Asien habe ich mit Interesse gelesen. Für die Verstärkung des Engangements der deutschen Wirtschaft bei der Auswärtige Kulturpolitik setze ich mich seit langem ein.“

Gerade in Indien und Japan gibt es bereits eine Reihe von aktuellen Projekten, die in Form einer Mischfinanzierung aus öffentlichen und privaten Mitteln finanziert werden (deutsch-japanischer Personenaustausch, Austauschprogramm für junge Berufstätige, Deutsche Festspiele Indien). Weiter heißt es dann in dem Brief: „Ich teile Ihre Ansicht, daß die deutsch-ausländischen Kulturgesellschaften im In- und Ausland ein wichtiges Element unserer Auslandskulturarbeit darstellen. Sie entwickeln beeindruckende Aktivitäten im Bereich der Spracharbeit, aber auch bei kulturellen Veranstaltungen im engeren Sinne. Sie mobilisieren (z.B. in Japan) finanzielle Ressourcen in einem Umfang, der die Budgets unserer Kulturinstitute übersteigt.“

Die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen

Das moderne Indien mit seinen High-Tech Software-Firmen, mit den großen Erfolgen in der Raumfahrttechnik und seinen modernen Industrieanlagen ist in Deutschland kaum bekannt.

Meist wissen nur Insider, dass zwischen Deutschland und Indien langfristige und gute Wirtschaftsbeziehungen bestehen. Einige deutsche Firmen, wie z.B. Siemens, Bayer und Krupp sind schon seit über 100 Jahren in Indien aktiv.

Jedoch wurde die Dynamik der ersten Jahre nach der Unabhängigkeit zunehmend von staatlichen Eingriffen behindert.

Die Schwerindustrie und wichtige Schlüsselindustrien wurden verstaatlicht und nur der Handel und die Konsumgüterindustrie verblieben in privaten Händen. Ausbleibende Erfolge dieses Modells der „Mixed Economy“ führten zu einer immer stärkeren Regulierung aller Wirtschaftsbereiche.

Während die anderen asiatischen Länder um ausländische Investitionen warben und ihre Märkte öffneten, errichtete Indien hohe Zollmauern mit Zollsätzen von 300 % und genehmigte Kooperationen mit ausländischen Firmen nur in Ausnahmefällen und unter vielen Auflagen.

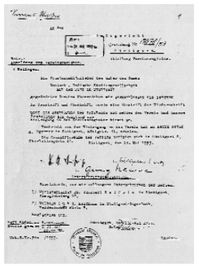
Die große Wirtschaftskrise im Jahr 1991 brachte allen indischen Politikern die Einsicht, dass Reformen dringend notwendig waren und sofortiges Handeln erforderlich ist. So wurde in den letzten Jahren der Außenhandel schrittweise liberalisiert.

Mitte der 90er Jahre führten die Wirtschaftsreformen zu einem echten Boom mit Wachstumsraten von 12 % im industriellen Sektor, der zu einem erhöhten Bedarf an importierten Produkten führte. Die Wachstumsschwäche der Jahre 98 und 99 ließ die deutschen Exporte jedoch wieder schrumpfen. Erst im Jahr 2000 konnte eine Trendwende festgestellt werden und die deutsche Exportrate nach Indien stieg wieder an. Der deutsch-indische Handel wird im Jahr 2006 mit eindrucksvollen Zuwachsraten erstmals auf über 10 Mrd. Euro steigen. Die Deutsch-Indische Handelskammer mit Hauptsitz in Mumbai (Bombay) begeht mit ihren 6.500 Mitgliedern 2006 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Neben den Hauptfilialen der Kammer in Mumbai, Chennai, Kolkata, Bangalore und New Delhi sowie einem Verbindungsbüro in Düsseldorf werden zurzeit in mehreren Großstädten Indiens Repräsentanzen der Kammer errichtet.

Bild Lapp-Kabel oder Boschwerk

Das ist eine Bildunterschrift lorem ipsum kabalit.

Die Gründer



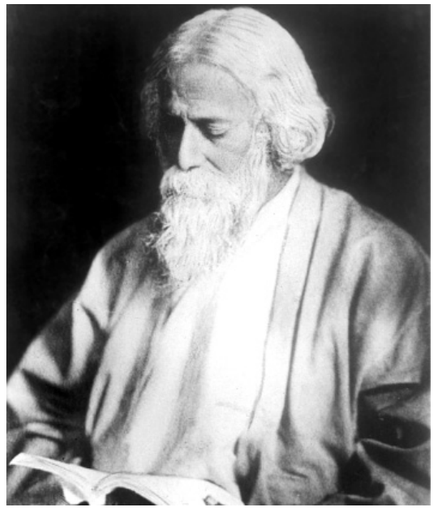
Am 18. Januar 1951 wurde in Stuttgart die erste deutsch-indische Gesellschaft unter dem Namen „Deutsch-Indische Studiengesellschaft“ gegründet, mit Ministerialrat Dr. Adalbert Seifriz als Vorsitzenden des Vorstandes einer Gesellschaft von damals sieben Mitgliedern. Aus dieser Studiengemeinschaft entstand am 5. Juni 1953 die Deutsch-Indische Gesellschaft als registrierter und gemeinnützig anerkannter Verein. Somit gilt dieser Termin als offizielles Gründungsdatum der heutigen DIG, eine der größten und aktivsten Freundschaftsgesellschaften zu einem anderen Land.

Gründer der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.:
1.v.l. Wilhelm Lutz, 2.v.r. Prof. Dr. Adalbert Seifritz

Historie der DIG

V.l.n.r.: Altbundespräsident Prof. Dr. Th. Heuß, Prof. Dr. Radhakrishnan, Ministerpräsident Kurt-Georg-Kiesinger, Botschafter P. Achutha Menon, Generalkonsul Dr. Kissel – 1961, anlässlich des Vortrages von Präsident Dr. Radhakrishnan in der TH/Stuttgart

Rabindranath Tagore Kulturpreis



Im Jahre 2002 wurde der 1986 von der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. gestiftete Rabindranath Tagore Literaturpreis erstmalig in der erweiterten Form, als Rabindranath Tagore Kulturpreis ausgeschrieben.

Durch die Erweiterung des Preises sollen deutschsprachige Autoren und Kulturschaffende ausgezeichnet werden, die auf besondere Weise dazu beigetragen haben, einem deutschsprachigen Publikum den Geist und das Leben Indiens näherzubringen.

Gisela-Bonn-Award

Der Indian Council of Cultural Relations hat 1996 einen Preis gestiftet, in Würdigung von Professor Dr. Gisela Bonn, der großen Indienkennerin und Förderin der Deutsch-Indischen Beziehungen. Dem Vorsitzenden der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. obliegt gemäß der Satzung des Preises der Vorsitz der Auswahl-Jury.

Der Gisela-Bonn-Award wird jährlich für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Deutsch-Indischen Beziehungen verliehen.

V.l.n.r.: Botschafter a. D. Dr. Hans-Georg Wieck (Vorsitzender der DIG), Ludwig Pesch (Tagorepreisträger 2003), Dr. Cornelia Mallebrein (Tragorepreisträgerin 2003), Prof. Dr. Peter Frankenberg (Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg), Minister a. D. Klaus von Trotka (Vorsitzender der Tragore-Jury)

Überreichung des Gisela-Bonn-Preises auf der JHV in Kassel. V.l.n.r.: Raghvendra Singh (ehem. Direktor des Tagore Centers in Berlin), Dr. Anette Sidhu-Ingenhoff

this text should be translated in english this text
should be translated in english

Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart

telephone +49 (0)711/29 70 78
fax +49 (0)711/299 14 50
e-mail: info@dig.de

Bankverbindung:
BW Bank Stuttgart
Konto 100 261 9300
Bankleitzahl 600 200 30

Informationen über die Zuwendung oder Zustän-
digkeiten der Indienstiftung erhalten Sie bei der:

Indien-Stiftung
der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.
Oskar-Lapp-Str. 2, 70565 Stuttgart

Telefon +49 (0)711/29 70 78
Telefax +49 (0)711/299 14 50
e-mail: indien-stiftung@dig-ev.de

Bankverbindung:
BW Bank Stuttgart
Konto 787 150 8404
Bankleitzahl 600 501 01